Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 7

Artikel: Behandlung der Erzählung "Ehrlichkeit"

Autor: J.A.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529761

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Behandlung der Erzählung "Ehrlichkeit"

von Ch. Scherr für die II. Brimarklaffe.

Der Inhalt der Erzählung ift folgender:

Arnold fand auf der Straße ein Messer. Er besah dasselbe und freute sich darüber, denn das Messer hatte zwei Klingen und eine schole. Er ging beiseits und schnitt sich eine Rute aus der Hecke. Da kam ein Mann; der sah den Knaben nicht. Er blickte auf den Boden, als ob er etwas suche. Der Knabe aber sah den Mann und dachte: der hat wohl das Messer verloren. Und der Knabe ging zum Manne und fragte, was er suche. "Ein Messer mit zwei Klingen und einer weißen Schale," sprach der Mann. Da griff Arnold in die Tasche und gab dem Manne das Messer, das er gesurden hatte.

Was dir nicht angehört, das follst du nicht behalten; denn Chrlichfeit geziemt den

Jungen und ben Alten.

A. Bielangabe.

Es ist sür den Lehrer eine planlose, bemühende Arbeit, wenn er anläßlich der Beshandlung eines Lesestückes nicht von vorneherein weiß, was er in der kommenden Unterrichtsstunde zu tun gedenkt, für den Schüler aber ist es ein unnatürlicher Zustand, wenn er arbeitet und sich abmilht, ohne das Ziel zu kennen, nachdem er strebt. Die Zielangabe sührt den Schüler auf das Neue ein und erregt (ist die Zielangabe auch interessant) im Schüler das Gesühl und die Erwartung, in kommender Stunde etwas Neues zu ersahren. "Ohne Ziel kein Wille." Wird in einer Stunde das Ziel nicht vollständig erreicht, so ist in der nächsten Stunde daran zu erinnern und für den Rest der Gedankenarbeit ein abzgeändertes Spezialziel auszustellen.

Ausführung: Ich will euch von einem ehrlichen Knaben erzählen. Franz, wann ist man ehrlich? (Voraussichtlich weiß niemand auf die bezügliche Frage Antwort zu geben.) Run, wir werden bald hören, wie man ehrlich sein kann und wann man dann ehrlich ist.

1. Vorbefprechung - Vorbereitung.

"Nur wenn eine Fülle verwandter, älterer Vorstellungen dem Neuen entgegenkommt, erhält dieses selbst seinen rechten Sinn, sein volles Ver= ständnis, und nur dadurch wird es möglich, daß das Neue einen tiefen Eindruck macht, ein lebendiges Gefühl erzeugt." Ziller.

Die Vorbereitung soll sich in geordneten Reihen bewegen; das Kind ist anzuhalten, in einer bestimmten Reihenfolge über das Bekannte zu referieren. Kömmt von seite der Kinder hie und da im Eiser etwas Nebensächliches hinzu, so hats nicht viel zu bedeuten. Die Hauptsache ist, freie, ungezwungene Aussprache über den Gegenstand. Schließlich soll das analytische Material in geordnete Reihen gebracht und in solchen eingeprägt werden.

Begriffe: Taschenmesser, mehrere Klingen, schöne, weiße Schale. Jemand verliert etwas Wertvolles. Wie benimmt sich der Finder?

Ausführung: Kinder, was zeige ich euch da? Ein Messer. Woher habe ich es genommen? Aus der Tasche. (Die Schüler sind anzuhalten, wo möglich in ganzen Säßen zu antworten.) Der Kürze halber sind sie hier nur angedeutet oder auch weggelassen. Wie könnte man es darum heißen? Es ist ein Taschenmesser. Was für Messer

braucht ihr bei Tische? längere, größere. Kann man solche Messer auch in der Tasche nachtragen? Nein. Warum nicht? Wie heißt man diese Messer, weil man sie bei Tische braucht? wozu? zum Brotschneiden. Diese Messer heißen Tischmesser, Brotmesser. Der Lehrer zeige den Schülern ein Tisch= und ein Taschenmesser vor. Welches von beiden ist ein Tischmesser, warum? Konrad, zeige mir das Taschenmesser. Warum sagen wir ihm so? u. s. f.

3ch schlage mit der Klinge des Meffers auf die Bant. Was hört Welcher Teil klingt? Wie heißt er darum? Der Teil ihr? klingen. des Meffers, der flingen tann, beißt Klinge. Karl, mas meinft du, woraus ift die Rlinge gemacht? von Stahl. Wie sieht fie aus? blank, Wie viele Klingen hat dieses Taschenmesser? Zwei große und vier kleine. Wie ift die Klinge hier? scharf, dunn. Was kann man mit dieser Seite tun? Schaut! Ich durchschneide einen Stock. Was fann ich noch mehr mit diefent Teile des Meffers schneiden? Brot, Papier, Tuch, Holz, Birnen 2c. Wie heißt nun wohl der Teil des Meffers, mit dem man ichneiden kann? Schneide. Wie wird dieselbe, wenn man viel mit ihr schneidet? ftumpf. Was tue ich, damit es wieder ichneide? Es muß geschliffen werden. Wer beforgt dies? schmied, Scherenschleifer. Welcher Teil der Klinge foll nicht scharf fein? der Rücken. Bergleichen wir den Rücken mit der Schneide. Berfuche mit dem Ruden zu schneiden, stumpf. Wie heißt der vorderste Teil der Klinge? Das ift die Spite, der Mefferspit. Mit der Schneide schneiden wir, und mit der Spige? kann man stechen. Wie heißt der Teil des Meffers, an dem ich es greife? Der Teil des Meffers, an bem man es greift, heißt Griff. Man fagt auch, man greift (faßt) das Meffer am Griff. Seht, da geht die Klinge in das Heft. (Schließe es.) Und da find einige Rägelein, Stifte, Nieten, damit die Klinge am Beft halte, genietet, geheftet. Darum beift man ben Briff auch Schale. Wie heißt man alfo diefen Teil des Meffers? Briff, Beft, Schale. Woraus ist der Griff gemacht? Aus Holz, Horn, Elfenbein. Farbe? Wie fann der Griff fein? hölzern, beinern, lang, did, schwarz, rund, viertantia. Wer verfertigt die Meffer?

Mündliche Reproduktion des Besprochenen.

Hans, was weißt du über das Tischmesser zu sagen? Franz, was weißt du über das Taschenmesser zu sagen?

Unschreiben folgender aus der Besprechung resultierender Merkwörter auf die Rückseite der Schiefertafel, zum Zwecke später notwendig werdender schriftlicher Reproduktion. (Event. kann man schon, an dieser Stelle angelangt, die schriftliche Reproduktion folgen lassen.) Merkwörter: Taschenmesser, Klinge, scharf, schneiden, blank, dunn, glänzend, von Stahl, Rücken, stumpf, Spitze, stechen, Griff, Hest, Schale, aus Stahl, Farbe, verfertigt.

Überleitend zur zweiten Stufe: Ein solches Meffer (weiße Schale, aus Elfenbein, teuer, mehrere Klingen) verlor einst ein Mann bei einem Spaziergange auf einer Landstraße.

- 2. Darbietung: Das Lesestück wird abschnittweise erzählt. Ich habe mir den ersten Teil der Erzählung zum zweiten und letzteren zum ersten gemacht, denn selbst ist der Methodiker.
- 1. Abschnitt: Ein Herr verlor auf der Landstraße sein schönes Taschenmesser. . . .
 - 2. Abschnitt: Konrad fand das Messer. . . .

Er gab es bem Manne jurud. . . .

Jeder Abschnitt mache ein Ganzes in seiner Behandlung aus. Der einzelne Abschnitt werde so erzählt, daß er auf das kindliche Gemüt einen bestimmenden Einfluß ausübt. Es müssen die ethischen Momente zum Ausdruck kommen. Die vorliegende Erzählung ist frei erzählt; der ethische Gehalt derselben kommt erst am Schlusse der Erzählung zum Ausdruck. Die Erzählung, wie sie uns das Lesebuch bietet, scheint auch konkret zu sein und ist ebenso einsach nach Stoff und Form. Die Fragestellung dürfte direkt sein.

Knabe: Was sucht ihr?

Berr: 3ch suche ein Meffer mit . . .

Im Fernern ift die Erzählung auch mahr und einfach.

Als Überleitung vom 1. zum 2. Abschnitt mögen folgende Fragen in Anwendung kommen: Was möchtet ihr nun wissen? Ob der Mann das Messer wieder finden wird? Anläßlich der Behandlung des 3. Abschnittes kann das Bild im Buche gezeigt werden.

Ausführung: I. Abschnitt. Ein Mann ging an einem schönen Sommerabend außer das Dorf spazieren. Auf dem Heimwege verlor er sein schönes Taschenmesser. Wie mag das wohl geschehen sein? Er hat vielleicht das Nastuch und unverwerft auch das Messer aus der Tasche gezogen. Warum hat ers nicht beobachtet? Er ist wahrscheinlich schnell gelausen und hat über etwas nachgedacht. Als der Mann merkte, daß er sein Messer verloren hatte, sagte er bei sich im Stillen, wenn ich das Messer nur wieder sände. Friz, hast du auch schon etwas verloren? Was tatest du, als du etwas verloren hattest? Was wird der Mann getan haben? Er ging den gleichen Weg wieder zurück, um das Messer wieder zu sinden (sah auf den Boden).

Mündliche Reproduttion des Borergählten.

Unschreiben an die Wandtafel: Gin herr verlor auf der Landstraße fein ichones Taschenmesser.

Ist wohl die Erzählung fertig? Nein. Was möchtet ihr denn noch wissen? Ob der Mann das Messer wieder finden werde.

II. Abschnitt. Arnold war in der Schule ein recht fleißiger Knabe. Der Lehrer hatte ihn deswegen sehr gerne. Des Nachmittags nach der Schule fragte Arnold den Vater, ob er in den Wald gehen dürfe. Der Vater bejahte es, und der Knabe freute sich, denn im Walde wollte er die furchtsamen Häslein aufsuchen und sich eines einfangen. Im Walde wollte er den Eichhörnchen nachtlettern, den Vöglein ihre schönen Liedlein nachpfeisen und sich dabei recht lustig tummeln. Als er auf der Landstraße zu einem Wäldchen kam, sach er auf dem Boden ein schönes Messer liegen. Schnell hob er es auf und besah dasselbes Er freute sich, denn das Messer hatte zwei Klingen und eine schöne Schale (Heft). Schnell wollte er die Schneide des schönen Messers probieren. Er schnitt sich neben der Straße eine Kute. Wozu wohl? Um an dem Stöcklein leichter maschieren zu tönnen.

Da kam auf der Straße ein Mann dahergelaufen, der immer auf den Boden schaute, als ob er etwas suche. Arnold dachte bei sich, der hat wohl das Messer verloren. Schnell ging er zum Manne und fragte ihn: "Guter Mann, habt ihr etwas verloren"? Der Mann erwiderte: "Ja, ein Messer mit zwei Klingen und einer weißen Schale". Schnell nahm Arnold das Messer aus der Tasche, denn er freute sich, daß er das Messer, welches dem Manne gehörte, gesunden hatte. "Da habt ihr euer Messer," sagte Arnold und gab das Gesundene wieder zurück. Der Mann lobte den Knaben; er freute sich, einen so ehrlichen Knaben kennen gelernt zu haben.

Warum freut euch der Knabe Arnold?

- 1. Arnold war ehrlich, denn er gab das Gefundene schnell zurud.
- 2. Arnold war höslich, denn er sah, daß der Mann etwas verloren hatte. Schnell ging er zu ihm und fragte: Guter Mann, habt ihr etwas verloren?
- 3. Arnold hatte ein gutes Gewiffen, |denn er gab das Gefundene dem Eigentümer schnell zurück.

Beitere Ausführungen bleiben der Praxis vorbehalten.

Mündliche Riekapitulation. Unschreiben der Merkfäte.

- 1. Ein herr verlor auf der Strafe fein ichones Taschenmeffer.
- 2. Urnold fand das Meffer.
- 3. Arnold gab dem Manne das Meffer zurück.
- III. & IV. Berknüpfung und Zusammenfassung.

Die anläßlich der vorhergehenden Stufe erzeugten Borstellungen find im kindlichen Bewußtsein zusammen zu stellen und mit ältern, auß der eigenen Ersahrung des Kindes herrührenden zu vergleichen. Dadurch wird der Unterricht ein Wissen, das mit den bekannten Vorstellungen des Kindes im engsten Zusammenhange steht, dadurch wird der Unterricht auch interessant.

Ausführung: Wer hatte etwas gefunden? Und was denn? Karl, hast du auch schon etwas gefunden? Was denn? Was hast du mit dem Gesundenen getan? Das war brav von dir.

Was können wir von Arnold lernen? Wenn man etwas gefunden hat, so soll man den Eigentümer aufsuchen und ihm das Gefundene zurückgeben. Was lehrt uns die Erzählung? Ein Sprüchlein sagt: Was dir nicht angehört, das sollst du nicht behalten, denn Ehrlichkeit geziemt den Jungen und den Alten.

Mündliche Wiederholung und Bang der Erzählung gewechselt.

- 1. Erzählmeise, nach der Disposition:
- a. Ein Herr verlor auf der Landstraße sein schönes Taschenmesser. b. Arnold fand das Messer. c. Arnold gab es dem Herrn zurück.
 - 2. Erzählweise:
- a. Arnold fand. . . . b. Ein Herr verlor. . . . c. Arnold gab es. . .
 - 3. Erzählmeise:
- a. Arnold gab das gefundene Messer. . . b. Ein Herr verlor. . . c. Arnold fand. . . .
 - V. Unwendung.

"Es ist nicht genug zu wissen, man muß auch anwenden. Es ist nicht genug zu wollen, man muß auch tun".

Zusammenfassung von Beispielen aus der Geschichte und dem Leben, in welcher eine ähnliche Forderung zum Ausdruck kommt, sei es die Chrlichkeit oder Unehrlichkeit. In letztern Fällen soll von den Kindern angegeben werden, wie hätte gehandelt werden sollen.

Beispiel: Wie's einem Lügner ergangen ift ?

"Wer hat diesen Brief verloren," rief ein Mann, der einen solchen gefunden hat. Der Lügenbube Peter denkt bei sich, der Brief, der bringt mir was ein und ruft, gieb her den Brief, der Brief ist mein. Schnell sprang er zum Bote mit dem Brief und begehrt gar keck den Botenlohn. Der Bote macht das Brieflein auf und las. Und in dem Brieflein las und las er das, dieweil der Bube lügt gar ungemein, so sperrt zwei Tage ohne Kost ihn ein. Der Bube heult und krümmt sich wie ein Wurm, umsonst, der Bot besiehlt, du mußt in Turm. Peter ließ nun

fortan das Lügen sein, stets fiel die Geschicht' vom gefundnen Brief ihm ein".

Ratechese: Karl, erzähle mir von Peter! Gefällt euch dieser Anabe? Warum nicht? Der Knabe hat den Mann angelogen. Er habe den Brief verloren. Den Boten lügt er auch an, denn zu ihm sagte er, ich habe den Brief gefunden, gebt mir den Botenlohn. War Peter ehrlich? Wie denn? Peter war ein Lügner. Wennn einer etwas Gefundenes, das ihm nicht angehört, anspricht, so ist er ein Lügner, und wenn er das Gefundene behält, so ist er ein Dieb. Wer weiß eine Geschichte von einem ehrlichen Knaben? Die Schüler erzählen "Aufrichtigkeit". Wie war das Söhnlein? aufrichtig, ehrlich. Was sollen wir tun, wenn wir gesehlt haben?

Refume über das Behandelte.

Mündliche und später schriftliche Wiederholung.

Wann ift man ehrlich?

- 1. Wenn man Gefundenes demjenigen bringt, dem es gehört.
- 2. wenn man gefehlt hat und die Wahrheit fagt.
- 3. wenn man die Aufgaben in der Schule immer felber löft.
- 4. wenn man etwas versprochen hat und dann das Bersprechen hält.
- 5. wenn man etwas entlehnt hat und das Entlehnte wieder zurückgiebt.

Ich weiß euch noch ein schönes Geschichtchen, das uns zeigt, wie man ehrlich sein kann.

Der Lehrer erzählt "Nasche nicht".

Rurze Ronversation und Folgerung.

6. man ist ehrlich, wenn man nicht nascht und an den lieben Gott benkt.

Wer weiß nun alle Geschichtchen, die ich euch von der Ehrlichkeit erzählt habe?

Chrlichkeit: Arnold fand. . . .

Aufrichtigkeit: Gin Söhnlein. . . .

Rafche nicht: Konrad fand. . . .

Ber weiß mir ein Geschichtchen von der Unehrlichfeit?

Der Pudel: Wer hat hier. . . .

Bom Beter: Wer hat diesen Brief. . . .

und . . .

Vom Hans im Hag. . . .

Auswendiglernen des Gedichtchens in der schriftheutschen und in der bekannten Dialektform.

J. A. S. in Z.